



Antrag der GemeinderätInnen Sabine Szuppin, Grete Krojer, Michael Semeliker, Günter Tomassovits und Gerhard Wukovatz vom 22.08.2017

Der Gemeinderat möge im Sinne des Umweltschutzes und der Vorbildwirkung beschließen, dass die Gemeinde Wulkaprodersdorf in ihrem eigenen Wirkungsbereich auf den Einsatz von Glyphosat-haltigen Unkrautvertilgungsmittel verzichtet und die Bevölkerung über die Wirkweise dieser Substanzen aufklärt.

Begründung: Aus Gründen des Schutzes der Umwelt, der Biodiversität und der Gesundheit des Menschen ist es dringend geboten, den Einsatz von Glyphosat zu vermeiden. Laut Greenpeace setzen 311 der 2100 österreichischen Gemeinden schon jetzt kein Glyphosat mehr für Gemeindefarbeiten ein. Wulkaprodersdorf sollte hier dabei sein.

Glyphosat ist der weltweit am häufigsten eingesetzte Wirkstoff zur Unkrautbekämpfung. Es wird über grüne Pflanzenteile aufgenommen und über den Saftstrom in der ganzen Pflanze verteilt. Glyphosat wird verwendet gegen unerwünschte Beikräuter auf landwirtschaftlichen Flächen (Acker-Wein- und Obstbau, auf Wiesen und Weiden), im Wald, auf Kommunalfächen (Plätze, Parks), in Haus- und Kleingärten (Rasen, Wege), in Friedhöfen sowie auf Straßenrändern und Bahndämmen.

In den letzten Jahren verdichten sich die Hinweise, dass der Wirkstoff Glyphosat und weitere Zusatzstoffe sowie deren Abbauprodukte gefährlicher als bisher angenommen für Pflanzen, Tiere und Menschen sind. Konkret stehen sie im Verdacht bei Tieren und Menschen die Fortpflanzung und Embryonal- bzw. Fötalentwicklung zu stören sowie bestimmte Krebserkrankungen zu begünstigen.

Auch in der Bevölkerung kommen häufig Glyphosathaltige Produkte zur Anwendung. Diese können in jedem Baumarkt gekauft werden. Glyphosat wird in verschiedenen Mischungen und unter verschiedenen Markennamen (wie z.B. Roundup®) vertrieben. 17 unterschiedliche Produkte sind aktuell in Österreich zugelassen und zusätzlich dürfen auch die 70 in Deutschland zugelassenen Produkte bei uns verwendet werden. In Österreich werden derzeit nach Angaben des Landwirtschaftsministers jährlich rund 400 Tonnen Glyphosat eingesetzt – und das in steigenden Mengen.

Daher wäre es auch eine Aufgabe der Gemeinde die Bevölkerung aufzufordern auf Glyhosathaltige Produkte zu verzichten, da es dazu ökologische Alternativen in Haus- und Kleingärten gibt.